

# Wochenblatt

## für Schopau und Umgegend.

### Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft zu Flöha, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Schopau.

37. Jahrgang.

Donnerstag den 28. Februar.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und verendet.  
 Vierteljahrspreis 1 Mark ausschließlich Post- und Vorkosten.

Inserate werden mit 10 Pf. für die gespaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.

#### Aus Sachsen.

Nach der vom Herrn Amtshauptmann Dr. v. Gehe in der am vorigen Donnerstag in Flöha stattgefundenen Sitzung des Bezirksausschusses der königl. Amtshauptmannschaft gegebenen Geschäftsüberblick auf das Jahr 1888 hat die Arbeiterkolonie Schneckenrün von 36 Gemeinden des Bezirks Unterstützung erhalten. Das Bettler- und Bagaundenwesen im Bezirk der Amtshauptmannschaft ist außerordentlich zurückgegangen, nur die Schopauer Gegend hat noch sehr zu leiden. Die Gesundheitsverhältnisse waren, abgesehen vom Typhus, welcher einige Opfer forderte, gut. Das Krankenwesen im Bezirk ist allgemein zufriedenstellend, der Stand verschiedener Klassen wird es denselben binnen kurzer Zeit ermöglichen, entweder die Beiträge herabzusetzen oder ihre Leistungen zu erhöhen. Das Innungswesen ist, abgesehen von der Bäckerinnung zu Schellenberg, welche sich die Ausbildung ihrer Lehrlinge besonders angelegen sein läßt, in den der Amtshauptmannschaft unterstehenden Gemeinden so gut wie tot. Die Zahl der Anträge auf Zwangsvollstreckung in Immobilien ist leider gestiegen. Abgesehen von der Weberei, welche sehr darniederliegt, sind übrigens die Erwerbsverhältnisse als recht gute zu bezeichnen. Die Strumpfwirkerei bietet wieder reichere und lohnendere Beschäftigung, auch in Krumhermersdorf ist die Lage eine solche geworden, welche den Wiedereintritt eines Notstandes daselbst nicht befürchten läßt. Die Landwirtschaft hat ebenfalls befriedigende Resultate ergeben. In der Industrie ist im allgemeinen ein flotter Geschäftsgang zu verzeichnen gewesen. In Deberan allein sind zwei neue große industrielle Etablissements entstanden. An neuen Branchen kamen auf: die Steinbaukasten- und die Drahtbürstenfabrikation, sowie die Teppichweberei. Die Bauhätigkeit war eine sehr rege. Brände haben im amtshauptmannschaftlichen Bezirk 41 stattgefunden gegen 20 im Vorjahre 1887.

Aus dem Königreich Sachsen sind der kgl. sächsische Geh. Reg.-Rat und vortragende Rat im Kultusministerium, Paul von Seydewitz zu Dresden, der Rittergutsbesitzer Horst Abraham von Schönberg auf Pürschstein bei Neuhausen-Sayda, der königl. sächsische Kammerherr Carl von Carlowitz auf Proschwitz bei Kölln, der Hauptmann und Kompaniechef im königl. sächsischen (Leib-)Grenadierregiment Nr. 100, Carl Freiherr von Friesen-Wittich, nach Prüfung derselben durch das Kapitel und auf Vorschlag des Durchlauchtigsten Herrenmeisters, Prinzen Albrecht von Preußen, königl. Hoheit, zu Ehrenrittern des Johanniterordens von Sr. Majestät dem König von Preußen ernannt worden.

Die Vorbereitungen zu dem Wettiner Jubiläum nehmen immer festere Gestalt an. Ein sehr glücklicher Gedanke ist es, die in den einzelnen Städten des Landes bestehende Industrie in charakteristischen Schaustellungen bei dem großen Festzuge vorzuführen. So haben sich die Städte Meerane und Crimmitschau zusammengethan, um gemeinsam auf einem Festwagen eine künstlerische Darstellung der Textilindustrie zu bieten. In Reichen ist man eifrig mit der Ausrüstung eines großen Schauwagens beschäftigt, welcher die berühmte königl. Porzellanfabrik vorführen soll, und zwar in Gestalten aus dem vorigen Jahrhundert. Freiberg gedenkt den Erzbergbau in einer charakteristischen Gruppe darzustellen, Chemnitz den

Maschinenbau, Radeberg wird in einem Festwagen keine Glasindustrie zum Ausdruck bringen.

Wie nunmehr feststeht, treffen Se. Majestät der König und Ihre Majestät die Königin am Donnerstag gegen Abend in Leipzig ein und werden noch das an diesem Abend stattfindende Gewandhaus-Konzert besuchen. Für Sonntag Abend hat Se. Majestät einen Besuch der Fahrrad-Ausstellung in Aussicht gestellt. Se. Majestät wird während des Aufenthaltes in Leipzig auch diesmal mehreren Vorlesungen an der Universität beiwohnen. Die Rückreise des Landesherren nach Dresden erfolgt am Montag Abend.

Auf dem Bayerischen Bahnhof in Leipzig wurde am Sonntag nachmittag ein beim Schneeschaukeln beschäftigter Arbeiter durch Rangierwagen überfahren. Der Unglückliche war sofort tot.

Die k. s. Staatsbahn-Verwaltung hat der sächs. Maschinenfabrik Hartmann in Chemnitz die Lieferung von 34 Stück Lokomotiven übertragen.

Seit einiger Zeit sind in Auerwalde bei Frankenberg wiederholt Brandbriefe aufgefunden worden, welche, wenngleich die Bedrohten bisher verschont geblieben sind, um so mehr Schrecken erregen, als binnen 8 Wochen in dem genannten Dorfe nicht weniger als drei Schandfeuer vorkamen, die aller Wahrscheinlichkeit nach durch Brandstiftung entstanden sind. In der Nacht zum Sonntag gleich nach Mitternacht brach nämlich in der Scheune des Gutsbesizers Frank im Oberdorfe von Auerwalde wieder Feuer aus, welches leider das Gebäude vollständig einäscherte.

In der Obermühle zu Leisnig verunglückte am 22. d. M. ein Müllergeselle dadurch, daß er mit dem Kopfe in die neu aufgestellte Reinigungsmaschine für brandigen Weizen geriet. Der Verunglückte ist in der folgenden Nacht an den erlittenen Verletzungen verstorben. Derselbe hatte die Maschine nicht zu bedienen, sondern wollte dieselbe nur einmal näher in Augenschein nehmen. Er hinterläßt eine kinderlose Witwe.

Als eine erfreuliche Wirkung des Spiritussteuergesetzes ist es anzuerkennen, daß namentlich im landwirtschaftlichen Betriebe die Arbeiter und das Gesinde vielfach keinen Branntwein mehr von dem Arbeitgeber geliefert erhalten, an dessen Stelle vielmehr Kaffee oder zur wärmeren Jahreszeit Obstwein, der in immer weiteren Kreisen wegen seines Wohlgeschmacks und seiner billigen Herstellungsweise Eingang findet, verabreicht wird. Trotz des Mangels an Arbeitskräften, welcher die Landwirte zur vorsichtigen Behandlung ihrer Arbeiter nötigt, hat die Abschaffung des Branntweins nur in ganz vereinzelten Fällen Veranlassung zu Mißhelligkeiten zwischen Diensthöfen und Herrschaften gegeben. Auch solche, welche den Branntweingenuß sonst für unentbehrlich hielten, haben sich der Notwendigkeit gefügt und durch die Erfahrung belehren lassen, daß durch die Entziehung des Branntweins die Arbeitskraft nicht leidet.

Karl Niefels diesjährige Frühjahrs-Gesellschaftsreise nach ganz Italien bietet beim höchsten Komfort die großartigste Eintritts- und Austrittsroute, wird am 6. April angetreten und berührt bei einem Weitrage von M. 1450 folgende Punkte: Stuttgart, Rheinfall, Genf, Lyon, Marseille, Cannes, Nizza, Monaco, Montecarlo, Menton, San Remo, Villa Pallavicini, Genua, Rom, Neapel (Capri, Pompeji, Vesuv, Bajae etc.), Florenz, Bologna, Ravenna, Venedig, Mailand und die oberitalienischen Seen, Gotthardbahn, Vierwaldstättersee

Baden-Baden. Gewiß eine der schönsten Reisen, die überhaupt gemacht werden können! Außerdem sind die Pfingstreise nach Oberitalien (20 Tage) am 7. Juni, die Hundstagsferienreise nach Schweiz und Oberitalien am 6. Juli und die nach dem Nordcap (50 resp. 30 Tage) am 8. Juli, sowie endlich Gesellschaftsreisen alle 14 Tage nach Paris während der Ausstellung vom 20. Mai ab in Aussicht genommen. Programme werden gratis verabsolgt in Karl Niefels Reisekontor, Berlin SW., Anhaltstr. 2. Dieses Kontor stellt auch alle gewünschten Rundreisebillette zusammen und versendet sie.

#### Tagesgeschichte.

Berlin, 26. Februar. Der Kaiser ernannte den Staatssekretär des Auswärtigen, Grafen Herbert Bismarck, zum Oberstleutnant und den Staatsminister v. Goltz, sowie den Regierungspräsidenten Grafen Wilhelm Bismarck zu Majoren.

Se. Maj. Kaiser Wilhelm II. will sich nach jeder Richtung hin belehren und will darum auch einzelnen größeren Fabriketablissements Besuche abstatten. In Arbeiterkreisen begrüßt man dieses Vorhaben des Kaisers besonders dankbar und es geht wie eine freudige Bewegung durch die Arbeiterwelt, daß der Kaiser ihre „Brotstellen“ persönlich inspizieren wolle. Da diese Besuche unangemeldet abgestattet werden sollen, herrscht natürlich auch in den Kreisen der Arbeitgeber eine erwartungsvolle Bewegung.

Die Zeitungsnachricht, betr. die angebliche Auseraumung eines bleibenden Buß- und Bettages auf den 9. März scheint sich nicht bestätigen zu sollen, da auch von einer solchen Verordnung, die doch bei der Nähe des Termins bereits erlassen sein müßte, an Stellen, welche hiervon Kenntnis haben müßten, nichts bekannt ist. Die ganze Notiz beruht wahrscheinlich auf einer Verwechslung mit der Anordnung, welche bereits im vorigen Jahre hinsichtlich der Jahresgedächtnisfeiern in den Schulen für die Kaiser Wilhelm I. und Friedrich ergangen ist.

Der Reichstag wird voraussichtlich etwa am 14. März seine Thätigkeit wieder aufnehmen. Auch bei angestrenzter Arbeit wird es nicht möglich sein, den noch übrigen Stoff vor dem Osterfest zu erledigen. Dafür ist es aber sehr wahrscheinlich, daß das Altersversorgung- und Invaliditätsgesetz noch in dieser Session zustande kommt. Die Regierung legt hierauf den höchsten Wert und wird alles aufbieten, um den auf den gedeihlichen Abschluß gerichteten Bestrebungen der Mehrheit des Reichstages entgegenzukommen. Ueber das Genossenschaftsgesetz ist man im ganzen einig, und der Nachtragsetat, der hauptsächlich die Vermehrung der Artillerie einbegreift, wird durch den Nachweis des Bedürfnisses, der dem Vernehmen nach durch eine besondere Denkschrift geführt werden soll, sicher schnell die Mehrheit finden.

An der Spitze seiner Sonntagsnummer brachte das sozialdemokratische „Berliner Volksblatt“ einen Aufruf zur Abonnementserneuerung, in welchem es heißt: „In diesem Frühjahr wird ein Lohnkampf ausbrechen, wie Berlin einen solchen wahrscheinlich noch nicht gesehen hat. In allen Gewerkschaften ist man darüber einig, daß es mit den bisher gewährten Löhnen nicht mehr möglich ist, den Anforderungen, welche das Leben an uns alle stellt, genügen zu können.“ Hierzu bemerkt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: „Man hat den Arbeitern die Koalitionsfreiheit gegeben,